

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 97 (1971)
Heft: 25

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875. 97. Jahrgang
Der Nebelspalter erscheint jeden Mittwoch
Einzelnnummer Fr. 1.–

Redaktion:
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration:
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 43
Verlagsleitung: Hans Löpfe

ABONNEMENTSPREISE:

Schweiz:

6 Monate Fr. 19.–, 12 Monate Fr. 35.–

Ausland:

6 Monate Fr. 25.50, 12 Monate Fr. 48.–

Postcheck St.Gallen 90 - 326.

Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen und der Verlag in Rorschach
entgegen, Telephon (071) 41 43 43.
Einzelnummern an allen Kiosken.

INSERATEN-ANNAHME:

Theo Walser-Heinz, Fachstraße 61,
8942 Oberrieden, Telephon (051) 92 15 66;
Nebelspalter-Verlag, Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstraße 7, 9400 Rorschach
Telephon (071) 41 43 44
und sämtliche Annoncen-Expeditionen.

INSERTIONSPREISE:

Nach Tarif 1971.

Inseraten-Annahmeschluß:

ein- und zweifarbig: 15 Tage vor
Erscheinen,
vierfarbig: 4 Wochen vor Erscheinen.

*Der Nachdruck von Texten und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung der Redaktion ge-
stattet.*

**Der Mensch spielt in seinem
Leben nur eine kleine Episode.
Stanislaw Jerzy Lec**

Ritter Schorsch sticht zu



Opfer bringen

Ich höre von einem Mann, er zähle zu den Lust-
gefühlen seines Lebens, das Köfferchen zu packen, um
nach Bern zu reisen. Zur Session der hohen Räte. Als
Parlamentarier. Für Verband und Vaterland.

Ich lese vom selben Mann, er habe sich dazu über-
wunden, seiner Partei «trotz schwerster Bedenken» im
kommenden Herbst noch einmal als Nationalrat «zur
Verfügung» zu stehen. Dies sei besonders verdienstlich,
weil ja jedermann wisse, welch ungewöhnliches Opfer
der Genannte und Hochgeschätzte damit der Allgemein-
heit bringe. Man müsse es «recht eigentlich als tröstlich
und in einem allgemeinen staatsbürgerlichen Sinne als
ermutigend» empfinden, inmitten eines eskalierenden
Egoismus noch solchen Monumenten der Uneigen-
nützigkeit zu begegnen.

So wird denn, wenn wenigstens die Dinge am Schnür-
chen des Partei- und Gemeinwohls ablaufen, unser von
schwersten Bedenken zermarterter Opfermann lustvoll
sein Köfferchen packen, um für eine weitere, wie bis-
her «endgültig letzte» Legislaturperiode die gleich-
gestimmten Interessen von Verband und Vaterland
wahrzunehmen. Ebenfalls wie bisher taucht er wieder
in die parlamentarische Geschäftigkeit, und man sieht
ihn in den Wirbeln jenes Berner Gewässers rotieren, das
den Segnungen des Umweltschutzes auf ewig entzogen
bleibt.

Aber laßt mir den Mann in Frieden! Wenn sein Opfer
kein helvetisches Gewächs ist, dann weiß ich nicht, was
helvetisch heißt. Denn Opfer dieses Gehalts und dieses
Formats entsprechen bei uns der landesüblichen Vor-
stellung. Wer einen Vorteil fahren läßt, damit er einen
andern ausschöpfen kann, bringt doch wahrhaftig ein
Opfer. Und wie sollte man nicht von Opfersinn reden,
wenn eine Wirtschaftsgruppe schweren Herzens von
staatlicher Unterstützung Abschied nimmt, die sie ob-
jektiv nicht mehr braucht? Was andererseits hat mich
auch nur dazubringen können, unsere Opferlitanei aus
den Aktivdienstjahren innig dünn zu finden, als ich in
der letzten Kriegszeit die Leute in der Normandie und
in London aus Kellerlöchern kriechen sah? Sind Ver-
gleiche, die uns in so offenkundige Schwierigkeiten
stürzen, überhaupt zulässig? Gott bewahre! Opfer, die
wir nicht mit lustvoll gepacktem Köfferchen leisten
können, taugen nichts.